

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 81.

Neuenbürg, Freitag den 21. Mai 1909.

67. Jahrgang.

Ersteinst

Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 Spaltenzeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ankaufsterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 Spaltenzeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Mundschau.

Der Reichstag konnte am letzten Samstag die Beratung des Viehseuchengesetzes noch nicht beenden. Paragraph auf Paragraph wurde durchgesprochen und zu fast jedem lagen Anträge vor, die aber sämtlich abgelehnt wurden. Schließlich mußte die Sitzung wegen Beschlussfähigkeit des Hauses vertagt werden. — Am Montag wurde das Viehseuchengesetz in zweiter Lesung unverändert angenommen. Das Schutzgebiets-Etatsgesetz wurde nach kurzer Debatte an die Budgetkommission verwiesen. Die Vorlage betr. die vereinfachte Verwaltung des Reichsinvalidenfonds wurde ebenfalls ziemlich rasch in erster und zweiter Lesung erledigt, nachdem Staatssekretär Dr. Sydow eine Aufstellung über das Vermögen des Fonds am 1. Oktober d. J. in Aussicht gestellt hatte. Beim Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb riefen eine längere Debatte nur der sogenannte Reklame- und der Schmiergeldparagraph hervor. Der erstere wurde, einem Antrage des Zentrums entsprechend, auf alle wesentlich irreführenden Angaben erweitert, der letztere blieb bestehen, wie ihn die Kommission vorgeschlagen hat. Beim Konkursparagrafen wurde einem Antrag Dr. Müller-Meinungen (fr. Vp.) Folge gegeben, wodurch eine Mitwirkung der Interessentvertretungen herbeigeführt wird. Der Rest des Gesetzes wurde debattelos angenommen.

Wiesbaden, 19. Mai. Um 11 Uhr hielt der Kaiser vor dem Kurhaus über die hiesige Garnison und einige andere Truppenteile eine Parade. Der Kaiser trug die Uniform der Gardes du Corps mit dem Bande des russischen Andreassordens. Er war begleitet vom Prinzen Karl von Hessen. Die Kaiserin fuhr vom Schloß zum Kurhaus im offenen Wagen mit Spitzenreitern in Begleitung der Prinzessin Karl von Hessen und der Prinzessin Viktoria Luise. Gegen Mittag trafen der Großherzog und die Großherzogin von Hessen hier ein. Aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers von Rußland fand im Schloß eine größere Frühstückstafel statt. Während derselben erhob der Kaiser sein Glas auf das Wohl des russischen Kaisers. — Reichskanzler Fürst Bülow mochte gestern der Theatervorstellung in der kaiserl. Loge bei. Heute hatte der Reichskanzler Besprechungen mit dem Statthalter von Elsaß-Lothringen, Grafen von Wedel, und dem Votschafter Fürsten Radolin.

Berlin, 19. Mai. Der „Vol.-Anz.“ schreibt: Nach den aus Wiesbaden vorliegenden Nachrichten hat der Reichskanzler wiederholt Gelegenheit gehabt, dem Kaiser über die Fragen der inneren und äußeren Politik Vortrag zu halten. Diese Vorträge haben bestätigt, daß Fürst Bülow für die von ihm für notwendig erachteten politischen Richtlinien nach wie vor die volle Zustimmung der Krone besitzt.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Heute abend um 8 Uhr begann der 3. Gesangswettbewerb deutscher Männergesangsvereine um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis in der großen Festhalle mit einem Begrüßungskonzert. Ueber 13000 Zuhörer und 2000 Sänger waren anwesend. Gegenüber dem Podium erhob sich in der Höhe der ersten Galerie das große Kaiserzelt mit Purpurbaldachin. Bei prächtigem Wetter und vom Publikum stürmisch begrüßt trafen die Majestäten um 8 Uhr in Automobilen vor der Festhalle ein, mit ihnen Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Oskar von Preußen, sowie Prinz und Prinzessin Karl von Hessen mit ihren beiden ältesten Söhnen und der Reichskanzler Fürst v. Bülow. Unter Fanfarenklängen wurden die Majestäten vom Festausmarsch mit Oberbürgermeister Dr. Abdes an der Spitze empfangen und von letzterem und dem Generalintendanten v. Hülsen-Häsel zur Loge hinaufgeleitet. Das auf 160 Mann verstärkte Orchester der Frankfurter Oper setzte mit

der Nationalhymne ein, die alle Anwesenden stehend mitsangen. Das Konzert begann mit Richard Wagners „Kaisermarsch“. Am Schluß lag erhoben sich die Majestäten, das Publikum folgte und brach in brausende Hochrufe aus. Den Schluß des Konzerts bildete das „Niederländische Dankgebet“. Im Verlauf des Konzerts gaben die Majestäten vielfach das Zeichen zum Applaus. Oberbürgermeister Dr. Abdes brachte, bevor das Kaiserpaar die Festhalle verließ, ein dreifaches Hoch auf dieses aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Majestäten kehrten in Automobilen nach Wiesbaden zurück.

Petersburg, 19. Mai. Der Zar hat an seinem Geburtstag den General Stössel und den Admiral Nebogatoff begnadigt. Beide haben gestern die Peter Paul-Festung verlassen.

Mahmud Schefket Pascha ist zum Generalinspektor der Korps in Konstantinopel, Adrianopel und Saloniki, Husni Pascha zum Wali von Uesküb ernannt worden.

Paris, 19. Mai. Nach den Mitteilungen der Polizeipräfektur hat sich die Bewegung zu Gunsten des Generalstreiks nicht durchsetzen können. Außer 1500 Erdarbeitern haben sich alle Korporationen von dem Streik ferngehalten.

London, 19. Mai. Das Juniheft des „Daily Mail Magazine“ bringt eine Artikel des Grafen Zeppelin über die Zukunft der Luftschiffahrt, in dem es u. a. heißt: Es ist unmöglich, den internationalen Luftschiffverkehr zu verhindern. Dieser wird vielmehr durch internationale Verträge geregelt werden. Die Luftschiffer werden vor jeder Ausfahrt von den Konsuln reguläre Schiffsapapiere erhalten, in denen die genaue Zahl der Passagiere, der Waren, der Postfächer usw. verzeichnet ist. Graf Zeppelin meint ferner, mit dem neuesten Typ seines Luftschiffes seien viertägige Luftfahrten über eine Luftlinie von 4000 Kilometer möglich. In naher Zukunft würden sicher Luftschiffe gebaut werden, die imstande sein werden, 40 englische Meilen in der Stunde und 2000 Meilen in zwei Tagen zurückzulegen. Die Kostspieligkeit der Luftschiffe werde stark übertrieben; das kleinste Kriegsschiff und sogar jede Eskadron oder Batterie koste viel mehr.

Baden-Baden, 18. Mai. Die „Bad. Presse“ meldet: In der heutigen Sitzung des Stadtrats erstattete Oberbürgermeister Fieser Bericht über seine Verhandlungen mit dem Grafen Zeppelin und dem Direktor der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin, Colmann, wegen der Errichtung einer Luftschiffhalle. Das Ergebnis dürfte als sehr erfreulich und aussichtsvoll bezeichnet werden. Es habe sich eine Finanzgruppe gebildet, die durch Zeichnung die nötigen Mittel zur Errichtung einer ständigen Luftschiffstation in naher Zukunft aufbringen wolle. Die Errichtung eines zentralen Luftschiffhafens in der hiesigen Stadt für Luftschiffe aller Systeme sei in Aussicht gestellt.

Die Bestrebungen auf eine sozialdemokratische Organisation der Dienstmädchen haben den Erfolg gezeitigt, daß kürzlich der „Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands“ ins Leben getreten ist. Der Sitz des Verbandes ist Berlin, hier wird auch das „Zentralorgan“ des Verbandes herausgegeben. In dem ersten Leitartikeln des Organs wird ausgeführt, daß die Bewegung nur ein Teil der großen modernen Arbeiterbewegung sei; es gelte, den Kampf zu führen gegen die Ausnahmebestimmungen, die gegenwärtig noch die Hausangestellten bedrückten. Die Schutzmaßnahmen für männliche Arbeiter und gewerbliche Arbeiterinnen müßten auch den Hausangestellten zu gute kommen, damit aus der dienenden die freie häusliche Arbeiterin werde. Ausdrücklich wird betont, daß der Verband schon heute bestrebt sei, bei den Herrschaften direkt Zugeständnisse für seine Mitglieder zu verlangen. Die Hausfrau wird sich also nicht zu verwundern brauchen, wenn einmal plötzlich eine Deputation in der Küche

erscheint und sich energig der Rechte der wirklich oder vermeintlich gekränkten Minna annimmt. Nennenswerte Erfolge haben die Organisationsbestrebungen vorläufig nur in Hamburg gehabt, wo die Zahl der organisierten Dienstmädchen mit 8000 angegeben wird. Selbst für Berlin ist die Zahl so gering, daß man sich scheut, sie zu nennen.

Der Alkohol im Heere. Der Alkoholismus wird im Heere mit allen Mitteln bekämpft. Um den Alkoholenuß der Mannschaften einzuschränken, war während der letzten Jahre in fast sämtlichen Armeekorps der Verkauf jeglicher alkoholischer Getränke in den Militärkantininen grundsätzlich verboten. Die erzielten Erfolge haben jedoch, wie im „Schwäb. Merkur“ ausgeführt wird, die auf diese Maßregel gesetzten Hoffnungen vielfach nicht erfüllt. Es gibt nun einmal im Soldatenleben gewisse Gelegenheiten, wo ein alkoholisches Getränk schwer zu entbehren ist. Durch das Alkoholverbot in den Kantininen wurde im übrigen dem Alkoholkonsum der Mannschaften nur sehr unzulänglich gesteuert. Das Verbot führte erfahrungsgemäß nur dazu, daß die Leute in ihren freistunden die nahe der Kaserne gelegenen Kneipen aufsuchten, dort schlechte Getränke für schweres Geld erhielten und sich bei der mangelnden Aufsicht leicht dazu verleiten ließen, mehr zu trinken, als ihnen zuträglich war. Die Folgen davon waren dann wieder militärische Vergehen, und der circulus vitiosus war geschlossen. Im vergangenen Winter sind daher bei mehreren Armeekorps Versuche mit einem beschränkten Alkoholverkauf in den Militärkantininen angestellt worden. Es durften zu bestimmten Tageszeiten Bier und gewisse, genau vorgeschriebene Schnapsorten feilgehalten werden. Ein Verkauf dieser Getränke am Vormittag, vor dem Dienst, war grundsätzlich verboten. Diese Versuche haben sich bewährt, dankbares Entgegenkommen bei den Mannschaften und allseitige Zustimmung von seiten der Vorgesetzten gefunden. Bei den in Frage kommenden Armeekorps ist daher der Alkoholverkauf in den Kantininen unter den erwähnten Beschränkungen nunmehr endgültig gestattet worden. Die übrigen Korps dürften diesem Beispiel voraussichtlich bald folgen.

Berlin, 19. Mai. Der Dirigent und vier Arbeiter der Charlottenburger Gasanstalt waren heute früh mit der Nachprüfung einer im Maschinenraum jutage getretenen Unregelmäßigkeit beschäftigt, als plötzlich eine Explosion erfolgte. Alle fünf Anwesenden mußten schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden. — Nach neueren Meldungen ist der Unfall nicht durch eine Gasexplosion, sondern durch das Platzen eines Dampfrohres veranlaßt worden. Dach und Mauerwerk des Maschinenhauses sind eingestürzt. Die Verunglückten mußten unter den Trümmern hervorgezogen werden. Die im Maschinenhaus befindlichen Betriebsanlagen sind vernichtet.

Berlin, 19. Mai. An der Ecke der Schul- und Prinz-Eugenstraße wurde gestern nachmittag ein junger Mann infolge der Unachtsamkeit eines Kutschers totgefahren. Die Polizei mußte den Kutscher vor den Mißhandlungen des empörten Publikums schützen.

Berlin, 19. Mai. In der Pöcklerstraße stieß das fünfjährige Töchterchen des Straßenreinigers Swinka eine Petroleumlampe um. Dadurch entstand eine heftige Explosion, wobei das Kind und die zu Hilfe eilenden Eltern schwere Brandwunden erlitten.

Düsseldorf, 19. Mai. In der rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik brach heute früh Feuer aus, wie es heißt, infolge Selbstentzündung von Puzwolle im Geschloßfüllraum. 20 000 Schrapnelle explodierten, ohne Schaden anzurichten.

Aus Bad Wildungen wird unterm 19. Mai gemeldet: Seit heute morgen wütet in den fürstlich Waldeckischen Waldungen ein Brand. 800 Morgen Wald sind bereits den Flammen zum Opfer gefallen.

Das dritte Bataillon des Infanterie-Regiments 83 ist an die Brandstätte beordert worden, ebenso wurden die Feuerwehren der benachbarten Ortschaften alarmiert.

Mannheim, 19. Mai. Im Rhein, besonders auf der Strecke Germerstheim-Speyer, werden gegenwärtig große Mengen toter Fische bemerkt. Der Grund dieses Fischsterbens konnte noch nicht festgestellt werden.

Heilbronn, 17. Mai. Daß der junge Regierungspräsident v. Bötticher, der Sohn des früheren Ministers, bei dem Eisenbahnunglück seinen Tod gefunden hat, fand seine Bestätigung. Bisher war man lediglich auf Vermutungen angewiesen auf Grund der Angaben eines Reisenden, der den jungen Mann persönlich nicht kannte, aber auf der Reise seinen Namen und seine Herkunft erfahren haben wollte. Jetzt war die Witwe des Ministers, Frau v. Bötticher, selbst hier und sie erkannte den Siedelring, der ihr vorgelegt wurde, mit Bestimmtheit als den ihres Sohnes.

Strasbourg, 17. Mai. Gestern abend gegen 8 Uhr stürzte sich aus einem Hause am Kleberplatz eine jüngere, verheiratete Frau aus dem Fenster des zweiten Stocks aufs Trottoir. Sie blieb an einem Balken des ersten Stocks hängen, fiel dann aber doch weiter ab und blieb auf dem Pflaster zerquetscht, aber nicht tot liegen. Die Sanitätskolonne verbrachte die Unglückliche ins Bürgerhospital. Ein Hund, auf den die Selbstmordkandidatin gefallen war, blieb auf der Stelle tot.

Ein neues Schulhaus in dem Orte Kirchdorf in Baden sollte auf 45—50 000 Mk. zu stehen kommen. Der Voranschlag wurde aber um etwa 15 000 Mark überschritten. In der Gemeindeabstimmung wurde die Bewilligung dieser Etatsüberschreitung schon zum zweitenmal mit 18 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Die Bürger meinten, jene sollten die Summe bezahlen, die an der Ueberschreitung schuld seien. Ein Standpunkt, der auch anderwärts zu denken geben sollte!

Im Staate Washington überfiel Montag nacht eine sechsköpfige Räuberbande einen Nachtzug. Die Bande knebelte das Lokomotivpersonal, koppelte den Postwagen von den Personenwagen ab und erbeutete dabei zahlreiche Wertgegenstände und über 20 000 Dollar in bar. Der abgekoppelte und verlassene Postwagen sauste auf dem abschüssigen Gelände zurück und stieß auf einen in voller Fahrt befindlichen Personenzug, eine außerordentlich schwere Kollision verursachend. Bei dem Unglück gab es zwölf Schwerverletzte.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Mai. Die Zweite Kammer nahm heute den Gesetzentwurf betr. Herabsetzung der Zahl der Waisengerichte von 4 auf 2 an und setzte dann die Beratung des Etats der Berg- und Hüttenwerke fort. Abgelehnt wurde zunächst ein Antrag des Abg. Graf (Ztr.), wonach im Fall der Einstellung des Walzwerks die Zahl der Beamten im technischen und kaufmännischen Betrieb entsprechend reduziert, überhaupt die ganze Verwalt-

ung vereinfacht werden soll. Weiterhin wurde die Frage der Arbeiterfürsorge in Bezug auf Lohn und Arbeitszeit eingehend erörtert. Die Grundlage der Debatte bildete ein Antrag der Kommission auf Erhöhung der Löhne, Neuregelung der Akkordarbeit, Ausdehnung der Urlaubsgewährung und Belassung der bisher erfolgten Herabsetzung der Arbeitszeit auf 9 und 9 1/2 Stunden. In der Debatte wurde mehrfach betont, daß es bedenklich sei, wenn das Haus zu sehr in Verwaltungssachen eingreife und dadurch den Beamten die Verantwortung ablehne. Finanzminister v. Gehler erklärte eine Lohnerhöhung in dieser Etatsperiode für unmöglich und warnte vor übertriebener Agitation unter den Arbeitern. Von sozialdemokratischer Seite wurde ein besonderer Antrag auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen begründet. Verlangt wurde mehrfach, daß die Arbeiter ihre Wünsche zuerst der Verwaltung und dann erst dem Landtag vortragen. Liesching (Sp.) beantragte daher Rückgabe einer darauf bezüglichen Petition. Die Beratung dauerte bis gegen 3 Uhr. Das Haus leerte sich immer mehr und nahm schließlich den Kommissionsantrag und den Antrag Liesching an. Nächste Sitzung 8. Juni. Fortsetzung der Etatsberatung.

Stuttgart, 18. Mai. Gestern vormittag vollzog sich die 100jährige Feier der Standartenverleihung an das Dragoner-Regiment Nr. 26 „König.“ Die Standarte wurde dem Regiment für dessen — damals Louis-Jäger — lähnen Reiterangriff in der Schlacht bei Lützen am 17. Mai 1809 verliehen. Die Ehrenstandarte und die Regimentsstandarte wurden vom Wilhelmshof abgeholt und nach dem Kasernenhof gebracht, wo das Regiment in Paradeaufstellung unter dem Kommando des Herzogs Robert aufgestellt war. Auch der Fürst v. Wied, der à la suite des Regiments steht und der Herzog von Urach waren anwesend. Um 10 Uhr erschien der kommandierende General Herzog Albrecht und ritt die Front des Regiments ab und hielt dann eine Ansprache, in welcher er die Glückwünsche des Königs überbrachte, dann die vom König verliehenen Säularenbänder, in welche der Name „Lützen“ eingestickt ist, an die Ehrenstandarte anbestete und ein Hoch auf das Regiment ausbrachte. Der Regimentskommandeur Herzog Robert dankte und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den König, in das die Truppen begeistert einstimmten, während das Musikcorps die Königshymne intonierte. Die Feier fand ihren Abschluß mit einem Paradeumarsch des Regiments vor Herzog Albrecht. Später wurde den Eskadronen ein Festessen gereicht und die ehemaligen und jetzigen Regimentsangehörigen hatten ein Frühstück im Hotel Marquardt. Abends war Festbankett im Königsbau. Heute vormittag fanden weitererliche Vorführungen auf dem Kasernenhof statt.

Reutlingen, 18. Mai. Die Sammlungen für das Lehrlingsheim, das zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Gustav Werners in Reutlingen entstehen soll, haben bis Anfangs Mai 52 000 Mk. ergeben.

Ein Schwabe über Zeppelins nationales Werk. In Nürtingen sprach kürzlich in einer

von Nationalliberalen und Linksliberalen gut besuchten Versammlung Reichstagsabg. Prof. Wezel über die Lage im Reich und Reichstag. Einmütig erklärte sich die Versammlung einverstanden damit, daß mindestens 100 Millionen auf dem Wege der direkten Steuer, wenn irgend möglich durch eine Erbschaftsteuer, aufgebracht werden. Bemerkenswert war, daß die Versammlung ihr besonders lebhaftes Einverständnis mit den Schlussworten des Redners erklärte, die sich auf Zeppelins Lebenswerk bezogen: Unbeschadet der wünschenswerten freien Konkurrenz der verschiedenen Systeme unserer Luftschiffahrt, unbeschadet auch der international-kulturellen Bedeutung dieses neuesten Verkehrsmittels mögen die entscheidenden Faktoren der Reichsregierung, namentlich der Militärverwaltung, ihr ernstliches Augenmerk darauf richten, daß das nationale Werk Zeppelins auch in seiner jetzigen geschäftlichen Form nicht am Ende dem Auslande und fremden Interessen diene oder dienen müsse, sondern durch jedes Entgegenkommen und jede Förderung dieser Bestrebungen der deutschen Nation und der deutschen Wehrkraft in erster Linie zu Ruhm und Ehr' erhalten bleibe. Das sei der Wille des deutschen Volkes und gewiß einer überwältigenden Mehrheit im deutschen Reichstage.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Neuenbürg, 19. Mai. Auf dem Turnplatz hier wurde heute die staatliche Bezirksrindviehschau abgehalten, bei der als Preisrichter fungierten die H. H. Dekonomierat Fecht-Stuttgart, Schultheiß Walter-Urach und Dekonom Linz-Nagold. Zugeführt waren 9 Farren und 14 Kühe, durchaus rotes und Fleckvieh. An Prämien wurden zuerkannt:

a) für Farren:

- III. Preise: Phil. Neuweiler, Baldrennach, Ernst Kull, Neuloh, Gottlieb Seybold, Maisenbach,
IV. Preise: Karl Adam, Loffenau, Jakob Stahl, Langenbrand;

b) für Kühe:

- II. Preis: Karl Schumacher, Biefelsberg,
III. Preise: Joh. Fr. Rentschler, Langenbrand, Friedr. Wolfinger, Neuenbürg,
IV. Preise: Karl Fr. König, Nöbel, Gottlieb Borchert, Salmbach, Jak. Borchert, Biefelsberg, Friedr. Keller, Kapsenhardt.

Der Gesamtbetrag der Prämien beläuft sich auf 720 Mk. gegenüber 800 Mk. im Vorjahr.

Neuenbürg, 21. Mai. (Theater.) Es soll hiemit das hiesige kunstverständige Publikum auf die heutige Aufführung von Anzengrubers bestem Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ hingewiesen werden. Es ist ein ernstes Stück voll tiefer Tragik. Es sind hier keine sozialen Probleme wie in den Sudermannschen Stücken, mit denen sich der Dichter und mit ihm das Publikum auseinandersetzt, die von außen an den Menschen herantreten,

Es ist nichts so fein gesponnen . . .

Die Einwohnerschaft der Provinzstadt Y war in begreiflicher Aufregung. In der Villa des Bankiers Ellen war am hellen Tage ein Einbruch verübt worden. Es war eine große Menge Silbersachen, Juwelen, Wertpapiere und Bargeld gestohlen. Die gestohlenen Sachen hatten insgesamt einen Wert von 800 000 Mark. Der Diebstahl war mit der größten Raffinertheit ausgeübt worden, an einem Tage, an dem der Landesfürst im Städtchen weilte, zu der Zeit, als der Fürst mit seinem Gefolge durch die Hauptstraße zog, an welcher auch die Villa des Bankiers lag. Der Dieb muß von der Straße in die Villa eingedrungen sein. Helfershelfer haben dann sicher die Sachen fortgeschafft. Wer aber war der Täter? Kommerzienrat Ellen und seine Familie hatten kurz vor dem Einzug des Fürsten die Villa verlassen und waren nach dem Einzug sofort in das Haus zurückgekehrt. In der Zwischenzeit war der Diebstahl erfolgt. Der Täter mußte also mit großer Geschwindigkeit gearbeitet haben, was — wie auch andere Umstände — darauf schließen ließ, daß er mit den Verhältnissen genau vertraut war.

Der Verdacht lenkte sich sofort auf die Dienerschaft. Kriminalkommissar Keller, der die Untersuchung in die Hand genommen hatte, glaubte bestimmt, den Täter unter dem Dienstpersonal zu finden. Die Vernehmung aller Hausbewohner er-

folgte. Die Dienerschaft konnte sämtlich ihr Alibi nachweisen. Die Herrschaft wiederum bestätigte, daß sie alle Angestellten aus Anlaß des Einzugs des Landesfürsten für die Zeit ihrer Abwesenheit beurlaubt hatte. Die Dienerschaft hatte davon scheinbar ausgiebigen Gebrauch gemacht und sei jedenfalls sofort nach der Abfahrt der Herrschaft aus der Villa gegangen. Nach der Vernehmung überdachte der Kriminalkommissar nochmals den ganzen Fall, kam aber immer wieder zu dem Ergebnis, daß der Dieb unter den Bewohnern des Hauses oder unter den Freunden desselben zu suchen sei.

So vergingen die Tage, ohne daß das geringste Licht in die dunkle Angelegenheit gebracht werden konnte. Wie sehr Weiler auch grübelte und forschte, es wollte ihm nicht gelingen, den Schlüssel zu der mysteriösen Diebstahlsgegeschichte zu finden. Für heute abend aber wollte er nun alle Nachforschungen aufgeben. Er hatte diesen Abend seit langer Zeit seiner Braut versprochen. Bald befand er sich denn auch im Hause seiner zukünftigen Schwiegereltern. Er traf die Eltern allein an, seine Braut sei gerade ausgegangen, bemerkte die Mutter, müsse aber bald wiederkommen. So unterhielt sich denn Weiler zunächst mit den Schwiegereltern, denen er, so weit es sein Dienstgeheimnis zuließ, von den neuesten Seiten der Diebstahlsgegeschichte erzählte. Plötzlich kam die Tochter des Hauses ins Zimmer gestürzt, ein Zeitungsblatt in der Hand schwingend.

„Schah, jetzt werden wir bald heiraten können,“ rief sie ihrem Bräutigam zu, „lies doch mal, bitte!“

Und damit faltete Marie die neueste Ausgabe des Tageblattes auseinander. „Das Blatt ist noch warm, eben aus der Maschine gekommen; ich habe es gerade auf der Zeitungsexpedition in Empfang genommen. Hier steht:

Auf die Ermittlung des Diebes oder auf Grund von Angaben, die zur Ergreifung des Täters, der am Tage der Abwesenheit des Landesfürsten in meiner Villa den in der Tagespresse besprochenen Diebstahl ausgeführt hat, führe ich eine Belohnung von 5000 Mark aus.

Alfred Ellen, Bankier.

Nun, was sagst du jetzt? Du leitest die Untersuchung und wirst den Täter ermitteln. Die 5000 Mark sind dann dein und wir können an die Gründung unseres Hausstandes denken.“

„Ich glaube kaum,“ sagte Weiler mit einer abwehrenden Handbewegung, „daß mir das gelingen wird. Es scheint, als ob der Einbruch überhaupt unaufgeklärt bleiben sollte.“

Marie war traurig geworden, daß ihr Zukünftiger ihre optimistischen Anschauungen nicht teilen wollte, und die Unterhaltung wollte nicht mehr recht in Fluß kommen.

— Schluß folgt. —

[Er weiß Bescheid.] „Wollen Sie eine gute Geschichte hören, die Sie Ihrer Frau erzählen können, wenn Sie spät nach Hause kommen?“ — „Hat keinen Wert. Ich komme doch nicht zu Worte.“

sondern hier handelt es sich um tiefe innere Seelenkämpfe, die mit der Bühne dargestellt werden sollen. Wenn zu Zeiten Anzengrubers der uns jetzt so bekannte Begriff „Modernist“ schon existiert hätte, ein Begriff, der in der katholischen Kirche gegenwärtig eine so große Bedeutung hat, so hätte Anzengruber hier einen „Modernisten“ dargestellt. Man merkt dem Stücke an, daß es aus der Zeit des Kulturkampfes stammt. Der Hintergrund dieses Seelengemäldes ist ein Gebirgsdorf in den Alpen, und es weht uns aus diesem Stücke etwas von der reinen, gesunden Gebirgsluft an. Die Hauptperson dieses Stückes ist der Pfarrer von Kirchfeld, ein edler hoher Geist, der aus innerer Ueberzeugung mit den starren Satzungen seiner katholischen Kirche in Konflikt kommt. Dieser dankbare Stoff ist ja schon oft literarisch behandelt worden; aber Anzengruber hat daraus etwas gemacht, wie es kaum schöner und erschütternder dargestellt werden kann. Diese Aufführung ist zugleich der Benefizabend von Fräulein Laura März, die in diesem Stück die so sympathische Rolle der Anna Birnmaier, des unverdorbenen, reinen Gebirgskindes spielt. Bisber hat dieses Fräulein meistens die Rollen der „Naiven“ und Patsche vertreten und uns durch ihr ungekünsteltes, natürliches Spiel erfreut. Wir wünschen ihr zu ihrem Benefizabend einen recht zahlreichen Besuch der Vorstellung. — Am Sonntag kommen Schillers „Räuber“ zur Aufführung, das Erstlingswerk Schillers voll ungebrochener Naturkraft. Das Stück wirkte bei seinem Erscheinen wie eine Bombe. So was an dramatischer Kühnheit war bisher noch nie vorgekommen. In diesem Stück wird der Heuchelei des damaligen Zeitalters ein unbarmherzig wahrer Spiegel vorgehalten. Mit diesem Stück wurde der junge Schiller auf einmal ein berühmter Mann. Dies Stück ist seit 100 Jahren schon unzähligmals aufgeführt worden und wirkt heute noch wie damals. Der „Karl Moor“ sind Glanzrollen der berühmtesten Schauspieler, eines Matkowski, Rainz, Sonnenthal usw. gewesen. Durch richtige Disposition der vorhandenen Kräfte ist es Frn. Benschlag möglich, dieses klassische Stück dem hies. Publikum vorzuführen.

Wildbad, 21. Mai. Unsere Bergbahn auf den Sommersberg war am gestrigen Himmelfahrtstage bei dem wunderschönen Maiwetter außerordentlich stark frequentiert. Es mußten mehrere Sonder-

fahrten ausgeführt werden, um all die Fahrgäste hinaufzubefördern. Die Tageseinnahme betrug 800 M. Hirsau, 19. Mai. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde heute nacht hier verübt. Das gegenüber dem Bahnhof liegende Postgebäude wurde gewaltsam erbrochen und der dort befindliche Kassenschrank beraubt. Der Kassenschrank wurde etwa zwei Kilometer weit mitten im Wald gefunden. Er war gewaltsam erbrochen und das darin aufbewahrte Geld gestohlen. Es sollen etwa 4000 M. gewesen sein. Bei dem Einbruch wurden Steinhauerwerkzeuge verwendet, welche aus dem Steinbruch am nahen Bälzberg stammen. Dieser Umstand kann vielleicht auf die Spur der Täter führen.

Pforzheim, 19. Mai. Gestern spielte vor der Strafkammer in Karlsruhe wieder ein Goldschmiedeprozeß, der mit Pforzheim zusammenhängt. Der angeklagte Goldschmied Karl Ludwig Meisenbacher aus Wärm, zuletzt in Baden-Baden, der von Pforzheimer Golddieben zusammen für 16000 M. Gold kaufte, wurde zu 3 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Vor Beginn der Verhandlung spielte sich im Gerichtsgebäude eine dramatische Szene ab. Der als Zeuge geladene, ebenfalls beladete Goldschmied Adalbert Adam von Pforzheim trank Lysol, um sich zu vergiften. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo man ihm den Magen auspumpte. Nach einigen Stunden konnte er wieder ins Gerichtsgebäude gebracht werden.

Dermisches.

Schwindler der hohen Schule. Der Herr Amtsanwalt III in Freiburg erläßt folgende Warnung: „Die Firma J. A. Meyer in Straßburg-Neudorf i. E. läßt durch Reisende, vor allem durch einen gewissen Lindemann, Bestellungen auf sogenannte „Röpenider Wäsche“, bezw. auf ein Puzmittel aussuchen, das als sogenanntes „Röpenider Puzmittel“ bezeichnet wird. Durch äußerst aufdringliche Unvorsichtigkeit werden die Leute bestimmt, Bestellungen auf 100 kleine Dosen für zusammen 7 M. und auf 100 große für zusammen 14 M. zu machen, wofür ihnen dann eine Gratiszugabe in Gestalt einer Uhr, 6 Messer u. versprochen wurde. Lassen die Leute sich verleiten, den Kaufpreis mit 21 M. sofort zu bezahlen, so erhalten sie überhaupt keine Ware. Reklamationen bleiben unbeantwortet.“

Diejenigen dagegen, die sich die Ware per Nachnahme senden lassen, müssen als Nachnahme 21 M. bezahlen und sehen dann beim Auspacken des Pakets zu ihrem Erstaunen, daß die Firma Meyer nur die 100 kleinen Dosen im Wert von 7 M. gesandt hat, während die 100 großen Dosen für 14 M. durchgehends fehlen, ebenso natürlich auch die Gratiszugabe.“ Alle diejenigen, die eventuell durch die Firma Meyer geschädigt wurden, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, beziehungsweise auf den Landorten bei der Gendarmerie zu melden.

Die Nachbarskinder.

Wer andern gar zu wenig traut
Hat Angst an allen Ecken;
Wer gar zu viel auf andere baut
Erwacht mit Schrecken.
Es trennt sie nur ein leichter Jaun
Die beiden Sorgengründer;
Zu wenig und zu viel Vertrauen
Sind Nachbarskinder.

Bonach du sehnlich ausgeschaut,
Es wurde dir beschieden.
Du triumphierst und jubelst laut:
Jetzt hab ich endlich Frieden!
Ach, Freundchen, rede nicht so wild,
Bezähme deine Zunge.
Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt,
Kriegt augenblicklich Junge.

So ist's in alter Zeit gewesen,
So ist es, fürcht' ich, auch noch heut'.
Wer nicht besonders auserlesen,
Dem macht die Tugend Schwierigkeit.

Aufsteigend mußt du dich bemühen,
Doch ohne Mühe sinkst du.
Der liebe Gott muß immer ziehen,
Dem Teufel fällt's von selber zu.

Wilhelm Busch
(Aus „Schein und Sein“.)

[Aus Bachschleins Tagebuch.] „So recht bitterlich weinen — ach, wie ist das läß!“

[Schlecht getroffen.] „Ist es denn wahr, daß Sie geheiratet haben?“ — „Ja, das Alleinsein hat mir nicht mehr gefallen.“ — „Und jetzt?“ — „Jetzt gefällt's mir wieder.“

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

An die Ortsbehörden.

Die Musterung der Ortspolizeiunterbeamten durch den Landjägerstationskommandanten (§ 252 Abs. 2 der Volkz.-Verf. zur Gde.-Ordnung) wird in diesem Jahre wie folgt vorgenommen:

Am Montag den 24. Mai, vormittags 9 Uhr in Neuenbürg für die Gemeinden Arnbad, Birkenfeld, Engelsbrand, Gräfenhausen, Hösien, Neuenbürg und Waldreunach.

Am Dienstag den 25. Mai, vormittags 9 Uhr in Wildbad für die Gemeinden Enzklösterle, Calmbach und Wildbad.

Am Donnerstag den 27. Mai, vormittags 9 Uhr in Herrenalb für die Gemeinden Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusäß und Notensol.

Am Mittwoch den 2. Juni, vormittags 9 Uhr in Schömburg für die Gemeinden Weinberg, Biefelsberg, Grunbach, Igelsloch, Kapsenhardt, Langenbrand, Meisenbach, Oberlengenhardt, Calmbach, Schömburg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt.

Am Donnerstag den 3. Juni, vormittags 9 Uhr in Schwann für die Gemeinden Conweiler, Dennach, Feldbrennach, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Schwann und Unterniebelsbach.

Die Ortspolizeiunterbeamten haben zu den Musterungen pünktlich, in voller Uniform zu erscheinen und ihr Dienstbuch mitzubringen.

Den 18. Mai 1909.

Oberamtmanu Hornung.

Die auf 25. ds. Mts. anberaumte

Zwangs-Versteigerung von Grundstücken,

Markung Engelsbrand, in Nr. 54 ds. Blattes

findet nicht statt.

Den 19. Mai 1909.

Zwangsversteigerungskommisär:
Schumacher.

A. Forstamt Enzklösterle.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus I Wanne 32, 36, 37; III Dietersberg 9, 22, 23; IV Hirschtopf 3, 15; V Säßelkopf 6; VI Langehardt 10, 32; VII Rälberwald 16, 23, 28, 30, 42, 46, 51, 61, 66, 68, 69:

Förden-Langholz: 1037 St. mit Fm. 154 l., 370 II., 277 III., 126 IV., 90 V., 19 VI. Kl.; Förden-Säßholz: 26 St. mit Fm. 7 l., 16 II., 1 III. Kl.; Lannen-Langholz: 3648 St. mit Fm. 1396 l., 1135 II., 949 III., 427 IV., 391 V., 85 VI. Kl.; Lannen-Säßholz: 367 St. mit Fm. 223 l., 135 II., 15 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozente der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag den 4. Juni, vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Waldborn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfuhrtermin 1. November 1909. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Postkarten-Album

in schöner Auswahl zu haben bei C. Hech.

Gemeinde Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen des Rälbling wird

am Mittwoch den 26. Mai ds. Jrs.,

vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

im schriftlichen Aufstreich im Rathausaal verkauft:

451 St. tannen Langholz I.—V. Kl. mit 486,59 Fm.,
31 „ dto. Säßholz I.—III. Kl. mit 37,32 Fm.,
5 „ förden Säßholz I.—III. Kl. mit 5,96 Fm.,
99 „ dto. Langholz I.—V. Kl. mit 149,11 Fm.,
77 „ tannen Langholz VI. Kl. mit 14,21 Fm.

Die auf ganze und Behtelsprozente der Taxpreise der betr. Lose zu stellenden bedingungslosen Gebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens zu obgenanntem Termin bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, wofelbst zu dieser Zeit deren Eröffnung erfolgt.

Losverzeichnisse können vom Waldschützen Faas bezogen werden. Entscheidung über den Zuschlag erfolgt am gleichen Tage, Den 17. Mai 1909.

Schultheißenamt.

Hoernle.

Wegbau-Versteigerung.

Das Groß-Forstamt Kaltenbrunn versteigert am Freitag den 28. Mai 1909, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr im Ganthaus zu Kaltenbrunn nachverzeichnete Wegbauarbeiten:

1. Herstellung eines neuen 974 m langen Holzabfuhrwegs in Abt. 48 „Rotwasser“ in 3 Losen mit einem Gesamtanschlag von rund 3630 Mark.

2. Herstellung eines Ladeplatzes an der Diebstichstraße beim Biereichenjattel mit einem Anschlag von rund 160 Mark.

Bedingungen und Kostenüberschläge können auf unserem Geschäftszimmer eingesehen werden. Auskunft erteilen auch Wegbauaufseher Weiler in Reichental, sowie die Forstwärter Rheinischmidt in Brotenau und Schultheiß in Rombach.

Schichtholz- und Brennholz-Versteigerung.

Das **Großh. Forstamt Kaltenbrunn in Gerndobach** versteigert aus Domänenwaldungen (mit Vorgriff) **am Freitag den 28. Mai 1909, mittags 12 Uhr** im Gasthaus zu Kaltenbrunn aus den Dienstbezirken Dürreth, Brotenau, Kaltenbrunn und Rombach Abt. 2, 5, 9, 41, 48, 56, 69, 85, 92 und 96 nachverzeichnetes Holz:

- a) **Schichtholz** (Papierholz mit Rinde): 64 Ster I. und II. Klasse;
- b) **Brennholz**: 1004 Ster Nadelholz- und Brühlholz und 159 Ster Nadelholzbrühl.

Die Forstwärter **Lauer** in Dürreth, **Rheinschmidt** in Brotenau, **Dintel** in Kaltenbrunn und **Schultzeiß** in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Man soll sich überzeugen

ob der Gehalt eines Mineralwassers bei regelmäßigem Gebrauch verträglich für die Gesundheit ist.

Göppinger Wasser

Ist seit 500 Jahren dafür erprobt. Wer täglich sein Göppinger trinkt, pflegt seine Gesundheit. Zu haben bei:

Wilh. Fiess, Neuenbürg.



Die größte Auswahl in Kinderwagen

Sportliegewagen
Sportwagen Leiterwagen

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft

Wilhelm Groß, Pforzheim, Bahnhofstraße 3.

Gegeündet 1843

Stuttgart Neues Tagblatt

und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.

mit der illustrierten **Schwäbischen Bilderblatt**
Auflage 49 000
Bestes Insertionsorgan.
Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.
Probennummern & Vorschläge kostenfrei
Postbezugspreis in Württemberg: vierteljährlich monatlich
Ausgabe A 2.00 0.67
Ausgabe B mit General-Anzeiger 3.00 1.02

Stuttgarter Morgenpost

Einmalige außerordentliche Morgenzeitung Württembergs
Unentgeltlich für jeden Schwerbetreibenden
Postbezugspreis: vierteljährlich 3.— monatlich 1.—

Neuenbürg.
Auf der Straße von Calmbach nach Oberreichenbach
entließ mir mein

Hund

(Mehrpinker mit langen Ohren und lang gestuhtem Schwanz), auf den Namen „Betty“ gehend. Bitte mich über den Verbleib desselben zu benachrichtigen.

Rudolf Müller, Bäcker.

Waldrennach. Einige tüchtige Zimmerer

finden sofort Beschäftigung bei **Kranth, Zimmermeister.**

Sauberes, williges Mädchen

sofort oder auf Anfang Juni für Hausarbeit gesucht.

Frau Doktor Martin, Langensteinbach bei Karlsruhe.

Schwarzenberg. Bekanntmachung.

Nach beendeter Arbeit der Wasserleitung durch den hiesigen Ort ist von heute ab der öffentliche Verkehr wieder hergestellt.

Den 18. Mai 1909.

Schultzeißenannt.

Bezirkswohltätigkeits-Berein.

Vorstands-Sitzung

Montag 24. Mai, abends 5 Uhr im Gasth. z. Varen-Neuenbürg.

1. Beratung über Gesuche.
2. Prüfung der Rechnung 1908/09.

Mitgliederversammlung von 6 Uhr an.

§§ 19 und 20 der Satzungen. Wildbad, 20. Mai 1909.

Ruch.

Benefiz für Laura März. Theater in Neuenbürg im Ankersaal.

Freitag, 21. Mai d. J. Anzengruber's bestes Werk!

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Zum Benefiz habe ich Anzengruber's bestes Werk gewählt und bitte um die Ehre zahlreichen Besuches.

Hochachtungsvoll **Laura März.**

Rechte Sonntags-Vorstellung: 23. Mai.

Neuenbürg.

Garantiert

frische Eier

pr. Stück 6 1/2 S.

Zitronen! Drangen!

empfehlen

R. Hagmayer.

Neuenbürg.

Eine gebrauchte Schuhmacher-Mähmaschine,

sowie einen **Schleifstein**

mit eisernem Gestell hat im Auftrag billig zu verkaufen

August Schenerle.

Verloren

zwischen Langenbrand und Waldrennach am Himmelfahrtstages ein **Stod** mit verzierten Eisenbeingriff.

Gegen gute Belohnung abzugeben im Gasthof zum „Varen“ in Neuenbürg.

Versammlung des Evangel. Bundes

am Sonntag den 23. Mai ds. J., nachm. 4—6 Uhr im Ankersaal in Calmbach.

Vortrag von **Hrn. Prälat von Hermann** über „Die Wirksamkeit des Evangel. Bundes in Oesterreich“. — Gesänge des Calmbacher Kirchenchors.

Alle Mitglieder des Evangel. Bundes und alle Freunde desselben mit den erwachsenen Familiengliedern werden zu dieser Versammlung hiemit freundlich eingeladen vom Vorsitzenden des Bezirksvereins.

Pfarrer Weitbrecht.

Landwirtschaftl. Bezirks-Berein Neuenbürg.

Am Sonntag den 23. Mai 1909, nachmittags 2 1/2 Uhr

findet im Gasthaus zum „Ochsen“ in Urbach eine Voll-Versammlung

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung:

- 1) Publikation der Vereinsrechnung pro 1908.
- 2) Rechenschaftsbericht pro 1908.
- 3) Beratung des Etats pro 1909.
- 4) Vortrag des Ausschussmitglieds **B. Weiß** über Obstbau.
- 5) Winderwichtige Gegenstände.
- 6) Gratis-Verlochung möglicher landw. Gegenstände.

Den 14. Mai 1909.

Vereinsvorstand:

Oberamtmann Hornung.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II. v. Württbg.



Verkaufsstelle in Neuenbürg: **Wilhelm Enßlin, Kaufmann;** in Herrenalb: **W. Tränkler, Apotheker.**

Wildbad.

Automobil-Verkehr.

Teile der verehrl. Einwohnerschaft des Enztals mit, daß ich ab **1. Juni** die Automobil-Verbindung von **Wildbad nach Enzklösterle**

wieder eröffne. Das Fahrgehalt beträgt für die einfache Fahrt nach Enzklösterle **Mk. 2.—**. Die Abfahrtszeiten sind vom Kurplatz aus wie folgt festgesetzt:

Wildbad ab 9.15	Wildbad ab 2.00	Wildbad ab 3.40
Enzklösterle an 9.55	Enzklösterle an 2.40	Enzklösterle an 4.20
Enzklösterle ab 11.00	Enzklösterle ab 2.50	Enzklösterle ab 4.40
Wildbad an 11.40	Wildbad an 3.30	Wildbad an 4.50

* Postbeförderung nach Enzklösterle. † Postbeförderung nach Wildbad.

Haltestellen werden nach Bedarf eingeführt. Insbesondere mache ich die verehrl. Kurgäste darauf aufmerksam, daß auch eine Haltestelle am **Lautenhof** eingerichtet ist, von wo ein schöner Spazierweg in 15 Minuten zu der berühmten „**Großen Tanne**“ führt.

Von Mitte Mai bis 1. Juni unternehme Fahrten nach Enzklösterle nur auf Bestellung und zwar bei einer Beteiligung von 5 Personen bzw. Lösung von 5 Billets. Anmeldungen hierzu nimmt **Hr. Hotelier Schmid** zum „**goldenen Ochsen**“ gerne entgegen.

Telephon 26.

Karl Tubach.



Nach Ehr und Glanz

... geht Dein Begehrt,
Wie leicht kannst Du das haben.
Wisch' mit **Nigeln** die Stiefel Dir,
Du wirst an ihrem Glanz dich laben.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**